

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 131 (2005)
Heft: 5

Artikel: Es kann nur einer gewinnen : Traumjob im Bundeshaus
Autor: Minder, Nik / Bischof, Nicolas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601265>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Traumjob im Bundeshaus

Nik Minder

Ich, Top-Shot of Switzerland Jürg Marquard, habe den von Industriekonzernen gesponserten 100 000-Dollar-Traumjob. Und ich habe Sie, Madame und meine Herren Bundesräte, nach meinen feudalistischen, für die gesamte Wirtschaft massgebend gültigen Kriterien für einen Top-Bundesjob zu durchleuchten und zu bewerten. Denn Sie wissen, auch in Ihrem desolat-verkrachten Jammerkabinett gibt es nur einen Gewinner. Noch Fragen? Okay, legen wir los!

Frau Calmy-Rey, nice Ladies first – wie immer bei mir –, was treibt Sie an in dieser Männerbastion?

Isch misch selber, denn isch abe misch immer durschgesetzt gegen diesen labilen Macho-Aufen. Und wem meine Gunstfrisur nischt passt, gann mir den Buggel runterrutschen, und die Zahnpföhse-Gariggaturen machen misch nur noch aggressiver, comprenez-vous?

Okay, typische Frauenreaktion. Herr Couchepin?

Alors, das sind Unterstellunggen. Raisen um das albe Globüs ohne Résultat. Calmy vergisst, wer bin isch. Denn isch verindere den ültimativen Collaps der Grangengassen. Isch will vier, non, zähn oder villaischt nosch mähr Pourcent Prämienopfer.

Sie wollen noch mehr Medienpräsenz? Aber denken Sie an Ihr Image und vergessen Sie nicht, wer hier die Medien vertritt. Und was meinen Sie, Herr Deiss? Sie sitzen so lammfromm da.

Nein, ich höre nur diesem Chabis zu. Es ziemt sich, gesittet gesamtbundlesrätlich und konkordanzsystemgerecht zu diskutieren und sich nicht von einem abtrünnigen Nihilisten auf Abgründe, Umwege bringen zu lassen, auch wenn man gleicher oder anderer Meinung ist, war oder sein möchte, selbst bei befürwortenden oder ablehnenden Meinungsdifferenzen.

Diffus-konfus, so wie Ihre Wirtschaftspolitik. Herr Leuenberger, was geht denn jetzt wieder in Ihrem Grübel-Kopf ab?

Ich? Ich denke ... naaach. Das ist mein Job und das A und, ähm, O, ähm ... Literarische Worte und, jaaa, ähm ...

Da fehlen mir aber die Worte. Herr Blocher, sind Sie der Rufer in der Wüste?

Für viele eher das Kamel! Aber ich bin es gewohnt, allein auf weiter Flur zu kämpfen. Rückgrat zeigen und Ellbogen raus gelingt eben nur mir.

Ich schätze Geraadlinigkeit. Aber überzeugt dies auch Ihre Kollegen? Was glauben Sie, Herr Merz?

I globe näbe, hützutags seien doch Meinungsumschwünge an der Tagesordnung. Wir schwimmen geradezu in Widersprüchen. Hoptsach isch, die Kasse stimmt, glob i näbe.

Dieser Satz ist zwar korrekt, aber trifft er auch auf Sie zu, Herr Schmid?

Jamitüüri! Ich liebe meinen Tschop, die Armee mit genug Bisguits und Schokolade zu verköstigen, koste es, was es wolle. Sonst frage ich halt den Christoph.

Sollten Sie nicht. Wann schlüpfen Sie mal aus Ihrem Image-Korsett?

Nun, da mein Flugzeug wartet, muss ich jetzt rasch entscheiden, wer den Plüschsessel räumen muss. Herr Schmid, bei Ihnen vermisste ich den Life-Drive und den Killerinstinkt.

Ein Killer? Nein, ab und zu fotografiere ich an Staatsempfängen.

Herr Schmid, Sie sind aber politisch

arg in Schräglage geraten. Darum sind Sie duss!

Die momentane eidgenössische Orientierungslosigkeit muss ich als Wirtschaftsprofessor ...

... orientierungslos ist nur Ihre Wirtschaftspolitik, Herr Deiss. Deshalb sind au Sie duss! Herr Leuenberger, von Ihren kosmopolitischen Gedankengängen ist mir zu wenig rübergekommen. Und Ihre 68er-Kummermimik passt definitiv nicht in unser Anforderungsprofil.

Aber, ähm, ich als Schriftsteller ... und, ähm Kulturmensch ...

Aber Kultur hört dort auf, wo kein Gewinn resultiert. Deshalb sind Sie duss! Frau Calmy-Rey, als einzige Frau haben Sie sich mutig in die Politschlachten gestürzt – nur wo bleiben die Ergebnisse?

Ohlälä! Die Männerwelt at wieder mal nischts capiert. Isch allein entspresche dem günftigen politischen Anforderungsprofil.

Allein, mir fehlt der Glaube, Sie sind duss! Langsam werden die Konturen sichtbar. Das Resttrio hat sich recht gut gehalten. Verschleissresistent. Herr Merz, wie überzeugen Sie mich?

Als Appezöller-Dickschedel vertraue ich auf meinen Instinkt, je nach Situation halt.

Aber als Windfahne bleiben Sie immer wieder flatterhaft. Daher gilt auch hier: Sie sind duss!

Da blaiben noch wir zwai nur, hahaha! Santé, Gristoph!

Blödsinn! Hier geht es doch lediglich um einen Bundesjob im Traumhaus. Jetzt ist fertig luschtig mit Däumchen lutschen! Denn zu viele machen hier ihre Schlafkuren. Meine Herren, ich habe genug gehört und bin entschlussfähig. Herr Blocher, als weitsichtiger Animal politique haben Sie mich überzeugt. Herr Couchepin, Ihr Humor mag im Wallis lustig sein, aber Ihr Deutsch ist miserabel. Herr Blocher, als politischer Meilenstein in der Schweizer Geschichte und alttestamentlicher Sparapostel eignen Sie sich daher für die Bedienung der Bundesratskübel-Kaffeemaschine. Übrigens, Monsieur Couchepin: Vous êtes duss! ...

